

Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:

Für Volo: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Komwalter, Grabenrunde 12.
Telephon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annonzenaufträge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 12) einzuliefernden
Bemittlung durch alle Annonzenbureau.

Verstimmungen.

Sopron, 3. Februar.

Der Verlauf der bisherigen Beratungen der Delegationen hat im Schoße der Unabhängigkeitspartei einen peinlichen Eindruck hervorgerufen, welcher nachgerade ernste Verstimmungen bewirkte. Die Mitglieder der Partei mißbilligen entschieden jene Art und Weise, wie die Frage der Erhöhung der Offiziersgagen ohne Forderung von Kompensationen auf nationalem Gebiete, vom Referenten im ungarischen Heeresauschuß Mikolaus v. Oksicsányi aufgeworfen wurde. Dem gegenüber beruhigte zwar im Klub der Unabhängigkeitspartei ein Artikel Gabriel Ugrons in seinem Organ, worin er seinen Parteigenossen die „gute Nachricht“ verkündet, daß die Wünsche der ungarischen Nation auf militärischem Gebiete in Erfüllung gehen dürften. Diese Mitteilung verlaufener Ugron allerdings in der Weise, daß er bemerkt, hiezu sei berechnete Aussicht vorhanden, „wenn keine Intrigue das Werk verderben sollte“. Da Gabriel Ugron in der Partei in letzter Zeit wiederholt die Rolle eines Beschwichtigungshofrats spielte, wurde diese Mitteilung von seriösen Politikern mit einiger Skepsis aufgenommen.

Aber nicht nur in der Unabhängigkeitspartei, sondern auch in der sonst gefügigeren klerikalen Volkspartei hat die

Frage der Offiziersgagen die Leidenschaften entfacht. Die jüngeren Elemente dieser Partei wollen die Situation, in welche die Regierung durch das Ausrollen der Gagenfrage gelangt ist, nicht unbenützt lassen, um einige alte Forderungen auf dem Gebiete der Administration zur Geltung zu bringen. Man kennt ja die Schmerzen der Volkspartei.

So oft die Regierung mit neuen Plänen oder Vorschlägen an die Koalitionsparteien herantritt, zieht die Volkspartei ihr bekanntes Register auf, fordert Obergespannstellen, Mandate etc. Jetzt soll die Frage der Offiziersgagen diesbezüglich als Vorwand benützt werden. Für heute Montag abends wurde eine Parteikonferenz einberufen in welcher eine Beschlussfassung in der Frage der Offiziersgagen erfolgen soll.

Noch tiefergehend als die Verstimmung ob dieser Frage ist die Gereiztheit, welche infolge der letzten Rede des Freiherrn v. Aehrenthal im österreichischen Delegationsauschuß provoziert wurde. Die Äußerungen, in welche der Minister des Außern sich über die wirtschaftliche Gemeinsamkeit erging, werden aufs energischste zurückgewiesen. In der Unabhängigkeitspartei bezeichnet man es als einen groben Fehler, daß Baron Aehrenthal in der österreichischen Delegation den Weiterbestand der wirtschaftlichen Gemeinsamkeit nach 1917 förmlich proklamierte, ohne Rücksicht darauf, daß

die Majoritätspartei des ungarischen Abgeordnetenhauses den gegenteiligen Standpunkt vertritt. Man wies mit Nachdruck darauf hin, daß die Enunziation Aehrenthals eine direkte Herabsetzung der Majorität des ungarischen Parlaments involviere und forderte eine ernste Zurückweisung dieser Erklärungen von geeigneter Stelle aus. Die Besänftigungsversuche, welche Handelsminister Kossuth anstellte, indem er die Rede Aehrenthals als die Kundgebung einer persönlichen Meinungsäußerung darlegte, sind bisher wirkungslos geblieben. Das offizielle Organ der Unabhängigkeitspartei „Budapest“ veröffentlicht heute eine Mitteilung, in welcher die Rede Aehrenthals als die private Ansicht des Ministers bezeichnet wird, welche nur von akademischem Werte sein kann. Dessenungeachtet dürfte die Bewegung infolge dieser Affäre immer größere Kreise ziehen. Im Plenum der ungarischen Delegation wird der Minister des Außern zweifellos seitens der Delegierten der Unabhängigkeitspartei zum Zielpunkt scharfer Angriffe gemacht werden.

Der entsetzliche Königsmord in Portugal.

Sopron, 3. Februar.

Die internationale anarchistische Propaganda hat durch ihre Todesboten gestern in Lissabon ein grauenvolles, ruchloses Attentat auf den König Carlos und den portugiesischen Kronprinzen Ludwig verüben lassen. Als Samstag abends der König und der

erste seiner Rittergeschichten, die einen bösen Ausgang hatte. Natürlich, die übrigen, die er bis nun gelesen hatte, waren von Dichtern verfaßt, diese eine aber hatte das Leben selbst gemacht. Das kleine Mädchen wollte sich keineswegs mit der grausamen Lösung zufrieden geben.

„Jancsi, der König hat geschworen! Er hat geschworen, daß er ihnen kein Leid tun werde! Oh, das ist keine schöne Geschichte...“

Ich glaube, wenn der Geist Ladislaus V. diese Bemerkung hätte hören können, so würde er sich noch nach fünfhundertfünfzig Jahren vor den beiden Kindern geschämt haben.

Jetzt trug sich etwas Sonderbares zu. „Es ist noch nicht zu Ende“, sagte Jancsi; „paß auf, Mariska, ich will weiter lesen.“

Mit gerunzelter Stirn neigte er sich über das Buch und las entschlossen:

„Ladislaus Hunyadi starb aber nicht in Wirklichkeit, denn derjenige, den der Henker am St. Georgs-Platz enthauptet hatte, war nicht Ladislaus Hunyadi, sondern eine mit Berg ausgestopfte, große Puppe, und dieser Puppe legte man die Kleider des Ladislaus an, damit der König glauben solle, das dies Ladislaus wäre, und im Nacken der Puppe war eine Blase mit roter Farbe, damit das Weil des Henkers rot davon werde...“

Großartig — der Mariska zuliebe fälscht der Nebulo die Geschichte! Es ist klar, das, was er stammelt, ist Improvisation.

(Fortsetzung folgt)

Fenileton.

Die Mutter Jancsis.

Novelle von Franz Herczeg. Autorisierte Uebersetzung von Karl v. Bafoujien.

(Fortsetzung.)

Es war barfuß, in schmutzigem blauen Kleidchen, aber sein Stumpfnäschen und die großen blauen Augen machten sein Gesicht reizend. Das kleine Mädchen schien sehr ernst, feierlich und ergriffen. Es saß steif da, im Gefühl irgendeiner eingebildeten Würde. Jancsi hielt ein großes Buch auf seinen Knien und las laut daraus, mit der singenden Betonung von Schulkindern. Die im Sonnenlicht sprühenden Regentropfen zogen einen feinen Silberfächer vor das Bild, das mit seinem phantastischen Wesen in eine Szene des „Sommernachtsstraums“ gepaßt hätte.

Die Kinder gewahrten mich nicht und ich hörte jedes ihrer Worte.

Jancsi setzte seine Lektüre also fort:

„In Ofen bewogen die ränkeschmiedenden Herren den um seinen Thron und sein Leben bebenden König Ladislaus V., das Haus der Hunyadi zu vernichten. Nachdem sie die Festung mit böhmischen Söldnern besetzt hatten, lockten sie auch das Kind Matthias nach Ofen, nahmen die beiden Hunyadi samt zahlreichen ihrer Freunde gefangen und warfen sie in den Kerker...“

„In den Kerker hat man sie geworfen?“ unterbrach das Mädchen.

Man sah es ihm an, daß es um das Los der beiden Hunyadi besorgt sei. Jancsi beruhigte jedoch seine kleine Freundin.

„Höre nur fort, jetzt kommt das Beste! Jetzt wird beschrieben, wie sie aus dem Kerker befreit wurden; ich habe schon viele Rittergeschichten gelesen und weiß, daß es so kommen muß.“

„Das königliche Ratskollegium, verkündigend, daß die Hunyadi sich gegen das Leben des Königs verschworen hatten, verurteilte die beiden Jünglinge zum Verlust von Kopf und Vermögen. Den Matthias rettete sein zartes Alter, Ladislaus Hunyadi jedoch wurde am 16. März um die Abendzeit am St. Georgs-Platz enthauptet...“

„Enthauptet?“ schrie das kleine Mädchen entrüstet auf.

Jancsi brachte der unerwartete und brutale Abschluß sichtlich in Verlegenheit. Er krabbelte erschrocken an der Fläche des Buches, ob denn nicht das Blatt, das die beruhigende Erklärung enthält, irgendwie anklebte, aber wahrhaftig, die Geschichte war zu Ende. Es erübrigte nur noch zwei Zeilen:

„Die Leiche Ladislaus Hunyadis wurde im Frühling des Jahres 1458 zu Gyulafeherdar neben jener seines Vaters begraben.“

„Aus? Alles aus?“ fragte das kleine Mädchen.

Der Knabe wußte nicht, was er antworten sollte. Sein Gesicht war bleich vor schmerzlicher Täuschung und in seinen Augen glänzten Tränentropfen. Sicherlich war das die

Kronprinz, von Villa-Viciosa zurückgekehrt, den Terreiro do Paço passierten, schossen mehrere Individuen aus Karabinern auf sie. Sowohl der König als auch Kronprinz Ludwig wurden durch das Attentat getötet.

Die Polizei tötete an Ort und Stelle drei Mörder.

Der König und die Königin sowie der Kronprinz und Infant Manuel waren zusammen in einem Wagen gefahren. Als die Schüsse fielen, erhob sich die Königin, um den Kronprinzen zu decken.

Infant Manuel ist nicht ernst verletzt. Königin Amalie blieb unverfehrt.

Den König trafen drei Kugeln, eine in den Nacken, eine in die Schulter und eine andere am Hals. Diese durchbohrte die Schlagader, was den sofortigen Tod herbeiführte. Auch der Kronprinz wurde von drei Kugeln getroffen, und zwar in den Kopf und in die Brust. Infant Manuel wurde am Kiefer und am Arme verletzt.

Der König wurde in das Arsenal bereits als Leiche gebracht. Der Kronprinz lebte noch, gab aber bald den Geist auf. Die Königin und Infant Manuel, welche den König und den Kronprinzen ins Arsenal geleitet hatten, kehrten um 7 Uhr abends ins Palais zurück.

Die Leichen des Königs Karlos und des Thronfolgers wurden in zwei geschlossenen Landauern um 9 Uhr abends unter Eskorte von berittener Municipalwache nach dem königlichen Schloß Necessidades gebracht. Wie verlautet, wäre einer der Königsmörder ein Spanier namens Corboda, ein Sohn des bekannten Anarchisten gleichen Namens. Einem anderen Gerücht zufolge hätte sich einer der Königsmörder im Gefängnis entleibt.

Der Arsenalplatz, das Rathaus, die Bank von Portugal sind militärisch bewacht.

Die Nachricht vom Attentat verbreitete sich mit blitzartiger Schnelligkeit in der Stadt. Alle Geschäfte wurden sofort geschlossen. Es herrscht große Bestürzung und Entrüstung.

So naheliegend es wäre, die verbrecherische Tat mit den politischen Aufregungszuständen, an denen Portugal seit der Errichtung der Diktatur und der Suspendierung des Parlaments litt, in ursächlichen Zusammenhang zu bringen, liegen doch zwingende Gründe zu der Annahme vor, daß das Verbrechen nicht von portugiesischen Revolutionären, sondern von Anarchisten verübt worden ist.

Wäre das Attentat von der republikanischen Partei in Portugal ausgegangen, so wäre zweifellos ein Volksaufstand die unmittelbare Folge gewesen. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten konnte jedoch die Großjährigkeitsklärung und Thronbesteigung des Infanten Don Manuel ohne Schwierigkeiten sich vollziehen und es ist offenbar dem Diktator Joan Franco gelungen, auch in der allgemeinen Verwirrung die Ordnung aufrechtzuerhalten und für ein regelmäßiges Funktionieren des öffentlichen Dienstes zu sorgen.

Alle Politiker sämtlicher monarchistischer Parteien, von den liberalsten bis zu den konservativsten, sind vollkommen darin einig, daß die Monarchie aufrechterhalten werden solle.

Das Lissaboner Amtsblatt brachte noch gestern die amtliche Mitteilung von der Thronbesteigung des Infanten Manuel als König Manuel II.

Das allgemeine Interesse wendet sich jetzt dem portugiesischen Thronprätendenten Dom Miguel von Braganza zu, der sich in Oesterreich und vornehmlich in Wien oder Seebenstein aufhält.

Nach den neuesten Depeschen läßt Diktator Franco außer den Republikanern und Sozialisten auch die Parteigänger Dom Miguels von Braganza aufs strengste überwachen.

Zurzeit befindet sich der Thronprätendent in Biareggio bei der Herzogin von Parma.

Die Meldung von dieser Ermordung erschien von sämtlichen Wiener Blättern bloß in der Sonntagsnummer der „Zeit“.

Politische Nachrichten.

Vom allerhöchsten Hofe. Fürstin Elisabeth Windischgrätz, die Enkelin unseres Königs, ist seit vorgestern an Influenza erkrankt. Die Fürstin hat sich erst vor drei Tagen in Begleitung ihres Gemahls von Wien nach Ploščowitz begeben und kaum dort angelangt, stellten sich die ersten Anzeichen einer Influenza und wenige Stunden später schon starkes Fieber ein.

Ministerpräsident Dr. Bekerele erschien Samstag den 1. d. im Abgeordnetenhaus, wo er zunächst mit dem Staatssekretär Popovitz, dann mit dem Minister des Innern Grafen Julius Andrássy eine längere Besprechung hatte. Morgen Dienstag den 4. d., nachmittags 5 Uhr, begibt sich der Ministerpräsident in Begleitung seines Sekretärs Dr. Bárczay abermals nach Wien wo am 5. d. vormittags 10 Uhr der vereinigte Viererausschuß zur Verhandlung des Okkupationskredits zusammentritt. Am 6. Februar beginnen die Plenarsitzungen der Delegation.

Aus dem Abgeordnetenhaus. Vorgestern Samstag verhandelte das Abgeordnetenhaus die Vorlage betreffend die Regelung der Bezüge der Richter und Staatsanwälte. Im Laufe der Debatte verweist Abg. Graf Theodor Battány (Unabhängigkeitspartei) auf die Notwendigkeit der Verbesserung der materiellen Lage der Richter und Staatsanwälte und betont, daß eine überaus große Anzahl auch anderer Staatsbeamten, wie die Post- und Telegraphenbeamten und die staatlichen Diurnisten einer Gehaltsaufbesserung dringend bedürfen. Der Staat müsse demnach vor allem für diese sorgen. Erst dannach könne an eine Erhöhung der Offiziersgagen geschritten werden. Aber auch dann werde Ungarn nationale Konzessionen erhalten müssen. Justizminister Dr. Günther erklärt, der Kriegsminister habe bloß der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Frage der Offiziersgagen geregelt werde. Bescheidener könne wohl ein Minister nicht sprechen. Redner erklärt weiters, die Regierung besitze sich bereits mit der Frage der Aufbesserung der Bezüge der Diurnisten. Ueberdies erklärt der Minister, daß er die geheime Qualifizierung der Richter als eine für den Richterstand unwürdige Einrichtung aufheben werde, was mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Sodann ist die Vorlage im allgemeinen und in den Details angenommen worden.

Das Arbeitsprogramm des Reichstages. Als Ergänzung jener Vereinbarungen zwischen den Parteien des Abgeordnetenhauses, welche von der Regierung eingeleitet und abgeschlossen wurden, ist eine weitere Vereinbarung zwischen der Regierung und den Parlamentsparteien zustande gekommen. Danach sollen vor Beginn der Parlamentsferien für die Dauer der Delegationsberatungen noch die Vorlagen über die Abänderung des Strafgesetzbuches und über die Inartikulierung des allgemeinen Postvertrages erledigt werden.

Der serbische Synoduskandal. Man berichtet aus Karlova am 1. d.: Der suspendierte Schriftführer der Synode, Materie Gavrilov, weigerte sich, das Amtssiegel und die Schriften zu übergeben und hat das Amt verlassen, weshalb von dem städtischen Magistrat die Anwendung von Brachialgewalt verlangt wurde, was der Magistrat jedoch verweigerte.

Abgeordnetenwahl in Esikhereda. Samstag fand in Esikhereda die Abgeordnetenwahl statt. Als Kandidaten wurden Dr. Ignaz Hajnó und Albert Kovák, beide Anhänger der Unabhängigkeitspartei, nominiert. Um 11 Uhr hatte Hajnó 227, Kovák erst 6 Stimmen. Darauf ist Kovák von der Kandidatur zurückgetreten; insolge dessen Doktor Ignaz Hajnó zum Abgeordneten proklamiert wurde.

Communal-Beitrag.

Sundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Mittwoch den 5. Februar l. J. vormittags 9 Uhr im Elisabethpark mehrere Haufen Akozien, Holz und einige dürre Bäume lizitando verkauft werden. Der Kaufschilling ist sofort zu erlegen. Sopron, am 2. Februar 1908.

Das städt. Wirtschaftsamt.

Das Karnevalsfest des Zitherbund.

Sopron, 3. Februar.

Zu den beliebtesten und populärsten Faschingsunterhaltungen zählen seit Jahren jene des Soproner Zitherbund, der vermöge seiner kulturellen Tendenz in allen Schichten der Bevölkerung viele Freunde und warme Anhänger besitzt. Diesen aufrichtigen Sympathien, die dem Zitherbund entgegengebracht werden, dankt er auch den riesigen Erfolg seiner Veranstaltungen, so daß nach dem Touristenvereine der Zitherbund den größten Rekord auch im Tanzsaale erreicht. Alljährlich wenn die Einladung zum „Kirtag“ des Zitherbund — eine glückliche Idee der Seele desselben, Herrn Alexander Freund — ergeht, erzittert in vielen, vielen hundert Herzen, namentlich der jungen blühenden Mädchen die freudigste Erregung. Dem Lockruf des Zitherbund vermag selbst der griesgrämigste Hypochonder nicht zu widerstehen und darum war auch Samstag der Kirtag im Hotel „Pannonia“ derart stark besucht, wie man es im heurigen Fasching nicht zu sehen gewöhnt ist. Es will eben niemand beim Feste des Zitherbund fehlen, denn bei diesen urgemüthlichen Veranstaltungen unterhält sich jedermann. Auch dieser Kirtag, der mit den vielen reizend kostümierten jungen Mädchen und Herren ein entzückendes Idyll bot, wurde nach echt ländlicher Sitte mit Zithervorträgen unter der bewährten Leitung des Meisters Herrn Fritz Mayer eingeleitet.

Dann gab es allerlei Mt. Es produzierte sich im Saale der Akrobat „Dravelli“, den Herr Zepko förmlich zum Franklachen parodierte. Den Höhepunkt aber erreichte dieses Intermezzo, als der „Bürgermoasta“ Herr Freund mit dem Krafmeier Franz Zepko einen Ringkampf nach Bauernsitten austrug, wobei Ersterer als Sieger hervorging. Diese Produktion entfesselte einen wahren Beifallsturm. Wie alljährlich, war auch heuer ein „Gmoanstübel fürs Gemüthliche“ eingerichtet, wo ein vorzüglicher Kanischwein aus dem Seywaldschen Keller von den Damen Frau Freund und Frä. Mizzi Raffensperger in bestreikend lebenswürdiger Weise kredenzt wurde. Hier sang auch ein Doppelquartett unseres vielgefeierten „Liedertranz“ schöne Lieder mit der an diesen Warden gewohnten Klangwirkung.

Daß im Saale die Tanzlust eine außerordentliche war, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. In Bezug auf Animo und Lustigkeit läßt sich eben der Zitherbund von keinem Verein überflügeln.

Die Ruhepause wurde durch prächtige Zither- und Gesangsvorträge gewürzt. Riefigen Beifall fand hier das von jungen Damen und Herren recht wirksam vorgetragene „Zeiserl“, dessen gemüthvollen Text Herr Alex. Freund lieferte und welches Herr Fritz Mayer mit künstlerischem Verständnis in Musik setzte.

Die von den Herren Fby und Trogmayer arrangierten Quadrillen mußten in zwei Kolonnen getanzt werden, an denen an 100 Paare sich beteiligten. Die Musik besorgte eine Abteilung der Regimentskapelle. Schließlich sei noch erwähnt, daß den Tänzerinnen ein an blauem Bande befestigtes „Lebzelterherz“ als Damenspende überreicht wurde. Der vorzüglich gelungene „Kirtag“, der dem neuen Präses des Zitherbund Herrn Karl Steinhach zur Ehre gereicht, wird allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Dienstag, 4. Februar. Katholiken: Veronika. — Protestanten: Veronika.

Sopron, 3. Februar.

* Personalmeldung. In bezug auf unsere Meldung in der Sonntagsnummer, wo-

8. FEBER BALL

DES VEREINES SOPRONER CHRISTL. HANDELSANGESTELLTER IM GROSSEN KASINOSAAL.

nach im Befinden des erkrankten Eisenbahn-berinspektors Herrn Leonhard Stiny eine Verschlimmerung eingetreten wäre, erfahren wir zu unserer Freude, daß dies nicht der Fall ist. Zu Besorgnissen gibt der Zustand derzeit gottlob in keiner Weise Anlaß.

* Vermählungs-Anzeige. Wir erhalten folgende Vermählungs-Anzeige: Obergespan Dr. Andreas Ván und dessen Gemalin Friederike Hamburger geben mit Freude die Vermählung ihrer Tochter Ilona mit dem Architekt Herrn Karl Scharmar Sohn des Herrn Johann Scharmar und seiner Gemahlin weil. Aloisie Hild bekannt. Die Trauung findet am 15. Februar in der Benediktiner-Kirche statt. Eine ähnliche Anzeige gibt auch die Familie Scharmar aus.

* Transferierung. Mit 1. Februar l. J. wurde der Köfeger Honvédeleutnant Ludwig Puth nach Sopron transferiert. An seine Stelle trifft Honvédeleutnant Béla Vagler von hier zum Köfeger Bataillone ein.

* Der Beamtenschaft der Stadthauptmannschaft erschien gestern unter Führung des Stadthauptmanns Dr. Heimler beim pens. Oberstadthauptmann Dr. Karl Nessel, um ihm ein herrlich ausgestattetes Gedenkalbum, dessen Titelblatt unser verehrter Meister, Herr emerit. Zeichenprofessor Karl Hauser, mit gewohnter Genialität zeichnete, in Begleitung einer Ansprache zu überreichen. Nessel war von dieser ehrenden Kundgebung derart zu Thränen gerührt, daß er in Worten den Dank kaum auszusprechen vermochte. Dem scheidenden Dr. Nessel's der stets ein wohl strenger aber gerechter Chef war, wird auch der Beamtenschaft ein ehrendes Gedenken bewahren.

* Die Brennberger ad hoc-Kommission hält morgen unter Vorsitz des Bürgermeisters eine Sitzung, in welcher die Organisation eines sachmännischen Kontrollorgans für Brennberg Gegenstand einer Beratung bilden wird. Der Bürgermeister hat nämlich diesbezüglich während seines letzten Aufenthaltes in Budapest mit dem Ministerialrat Wagner konferiert und wird über das Resultat der Besprechung berichten.

* Spende. Die Familie Klaber spendete zu Gunsten des Soproner orth. Frauenvereines 200 Kronen, wofür die Präsidentin Frau Regine Bunzlau auf diesem Wege den Dank ausspricht.

* Die Theaterkommission hielt eine Sitzung, in welcher der mit Direktor Josef Rádasy abzuschließende neue Kontrakt zur Verhandlung kam. Der alte Kontrakt wird mit einem neuen Punkte ergänzt und dem Direktor zur Pflicht gemacht die vakanten Fächer zu besetzen. Sollte er diesen Verpflichtungen nicht nachkommen, so steht der Kommission das Recht zu, den Kontrakt zu lösen. Die Stadthauptmannloge wurde dem Direktor zur Verfügung gestellt, hiefür jedoch ein Fautenuisß beansprucht.

* Konzert. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt Ende Februar die k. u. k. Kammer- und Hofopernsängerin Frau Luzy Weidt ein großes Konzert hier zu veranstalten. Alles Nähere hierüber bringen wir in den nächsten Tagen. Kartenanmeldungen für dieses interessante Konzert nimmt die Hofbuchhandlung Arpad Mahr bereits entgegen.

* Der isr. Heiligenverein hielt gestern unter Vorsitz des Präses Samuel Schwarz seine Jahresversammlung, in welcher die bisherigen Funktionäre mit Akklamation wiedergewählt wurden.

* Ernennung. Der Honvéd-Reservist Stefan Kovács wurde vom Direktor der Köhidaer Strafanstalt zum Gefängniswärter ernannt und Josef Varga als Gefängniswärter definitiv in seiner Stelle bestätigt.

* Künstlerabend in Szombathely. Der dortige israel. Frauenverein veranstaltet am 15. Februar im Hotel „Sabaria“ ein Faschingfest, dem ein Konzert unter Mitwirkung der auch in Sopron in bester Erinnerung stehenden Elsa Batizsalvy und des Komikers Adolf Tollagi vorangeht. Den Abend eröffnet ein humoristischer Vortrag des Szombathelyer Advokaten Dr. Ernst Heimler.

* Ein Klub der Landwirte wurde gestern auch in Nagycenk gegründet und als Präsident desselben Kronhüter Béla Graf Széchenyi gewonnen.

* Der Szombather Musikverein wählte in gestern unter Vorsitz Dr. Seb. Edelmann's abgehaltenen Ausschusssitzung den Geheimrat Abg. Graf Julius Erdödy zum Protektor und den Obergeringieur Josef Janosits zum Dirigenten des Vereinskors.

* Studentenball. Samstag abends fand im großen Kasinoaale der von den hiesigen höheren evangelischen Schulen veranstaltete Studentenball statt, welchem ein wohlgelungenes Konzert voranging. Sämtliche Logen und Sperrsitze waren vergriffen. Jede einzelne Nummer des gediegenen Konzertprogrammes wurde von den anwesenden mit großem Beifalle aufgenommen und die Vortragenden aufs lebhafteste akklamiert. Raum war die letzte Nummer des Programmes abgewickelt und schon stürzte sich die feurige Jugend in das Tanzvergnügen, welches ungeschwächt bis in die späten Morgenstunden anhält. Ein wahres Vergnügen war es eine Anzahl von jugendlichen reizenden Mädchen zu sehen, wie sie am Arme ihrer Tänzer, Studenten der höheren Schulen, freudig erregt durch den Saal flogen. Nicht nur der ewang. Konvent und die Professoren der hiesigen Lehranstalten, sondern auch ein großer Teil der Intelligenz unserer Stadt war auf dem Balle der Studentenschaft anwesend.

* Schneegestöber. Seit gestern wütet in unserer Stadt ein heftiger Orkan, wozu sich seit heute morgens auch ein Schneegestöber gesellte. Wie man uns mitteilt, langen die Züge auf beiden Bahnen, selbst Eilzüge mit starken Verspätungen hier an.

* Strafantritt. Der gewesene Soproner Getreidehändler Alexander Biskis, der bekanntlich wegen schuldbarer Krída zu zwei Monaten Gefängnis rechtskräftig verurteilt wurde, hat dieser Tage seine Strafe im Gefängnis der Soproner Staatsanwaltschaft angetreten.

* Aus dem Matrikelamte. Geburten: Franz Rindl Kellermeister und Emilie Hobetinek, Knabe. Ferdinand Bierbaum Geschäftsdienner und Katharina Weiß, Knabe. Gottlieb Gölll Weingärtner und Theresé Muhr, Knabe. Ludwig Karner Weingärtner und Luiza Heuwald, Mädchen. Franz Matoušek Tagelöhner und Theresé Horváth, Josef Bauer Dampfer und Anna Wukovits, Mädchen. Rudolf v. Porembösch Privatier und Elisabeth Burkhardt, Knabe. Dr. Samuel Klauß Arzt und Margarethe Beutel, Knabe. Karl Tirnits Ziegelarbeiter und Barbara Bauer, Mädchen. Karl Stüber Geschäftsdienner und Sophie Brand, Mädchen. Ludwig Binder Kellner und Rosalia Halász, Mädchen.

Verkündigungen: Johann Kolob Tagelöhner und Johanna Varga, Sopron. Viktor Krupecz Sparkassenbeamter Sopron und Elisabeth Druzh-Druzh, Zombor. Gabriel Világos Weingärtner in Karmas und Aloisia Bálint, Sopron. Valentin Kovács Honvéd und Agnes Simon, Babot. Karl Scharf Zugführer im 13. Art.-Regmt. und Anna Geracek, Sopron. Heinrich Wiedemann Bäcker und Rosalia Kamper Sopron.

Eheschließungen: Franz Steiner Zimmermeister Anna Zehner, Sopron. Andreas Fliegenschnee Wirtschaftsbürger und Susanna Friedl, Sopron.

Todesfälle: Karl Schöll 3 Monat, Schwäche. Susanna Stubenvoll geb. Köppel Tagelöhnerin 77 Jahre, Marasmus. Ludwig Mayer Schmidt 46 Jahre, Herzfehler. Elise Kelenya geb. Steiner Tagelöhner 68 Jahre, Krebs. Karl Halwar 16 Tage, Schwäche. Paul Horváth pens. Raaberbahn-Amtsdiener 81 Jahre, Marasmus. Michael Kremhner Wirtschaftsbürger 84 Jahre, Marasmus. Ernst Stalovics 10 Monat, Bronchitis. Wilhelmine Dvári 2 Jahre, Diphtheritis. Rosalia Klaber geb. Wolf Private 90 Jahre, Influenza. Anna Arthofer 17 W., engl. Krankheit. Emilie Jakob 21 J., Lungentuberkulose. Gottlieb Muhr Tagelöhner 38 J., Tuberkulose. Maria Weimurm Klosterfrau 66 Jahre, Gehirnerweichung.

* Kleine Nachrichten. Die Gemeinde Soprontövesd beschloß die Systemisierung einer Pflichtfeuerwehr, nachdem die freiwillige Feuerwehr mangels an Mitgliedern sich auflöste. Die diesbezüglichen Statuten wurden bereits unterbreitet. — Der Lakompaker Spar- und Darlehenverein suchte an, eine Turbinenstation errichten zu können. — Von den Stationen

Lépezsalva und Somsalva wurden 17 Stück Pfosten gestohlen. — In der Gemeinde Fertöfentmiklos ist der Scharlachepidemie aufgetreten. Von Seite der Sanitätsbehörde wurden die eingehendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Schließung der Schulen wurde verfügt. — In Fertöfentmiklos geriet in der Wohnung des Josef Sövegártó dessen Gattin mit der Frau Johann Kóbor in einen Kaufhandel, wobei Frau Sövegártó von ihrer Gegnerin mehrere Hiebe auf den Kopf erhielt. Die Angelegenheit dürfte vor Gericht ihre Fortsetzung finden.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Kommt Kinder, Ihr sollt nach Hause gehen!

Da, Mama schickt Euch eure Mäntel und außerdem jedem Kind fünf Fays echte Sodener Mineral-Bastillen. Ihr seid erhitzt vom Spiel und ohne Fays echte Sodener werdet Ihr Euch erkälten. Tini hustet ohnehin schon wieder — die hat gestern verarscht, ihre Sodener mit in die Schule zu nehmen. Fays echte Sodener sind wahre Wohltäter des ti dlichen Organismus. Man kauft sie in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen für K 1.25 pro Schachtel.

Engrosverkauf: Dr. Leo Egger und J. Egger, VI., Baci-törút 17, Friedrich Hochmeisters Nachf., V., Gold-utca 8, Thalmaner und Seib, V., Zrínyi-utca 3, Josef Görök, VI., Király-utca 12, Budapest.

Theater.

— Furcsa gondolat. Direktor Josef Rádasy hat sich Samstag dem Soproner Publikum als Bühnenautor präsentiert. Sein Singspiel: „Sonderbarer Gedanke“ wurde hier zum erstenmal aufgeführt und erlangte einen freundlichen Erfolg. Das Stück weist gute Ideen auf, die durch den routinierten Bühnenkennner geschickt verarbeitet wurden. Zu dem Singspiel schrieb der bekannte Kapellmeister des Volkstheaters in Budapest, Dr. Nikolaus Brodi eine sehr gute Musik. Einzelne Melodien schmeicheln sich besonders angenehm ins Ohr und mußten auch mehrmals unter andauerndem Beifall des gutbesuchten Hauses wiederholt werden. Kapellmeister Dr. Brodi, dem ein Lorbeerkrantz überreicht und der beim Erscheinen am Dirigentenpult vom Orchester mit Tusch begrüßt wurde und der Autor mußten mehreremal vor der Rampe erscheinen. Was die Darstellung betrifft, hätten derselben mehrfache Proben nicht geschadet, da das Zusammenspiel so Manches zu wünschen übrig ließ. Die Rollen scheinen ungenügend memoriert worden zu sein, da die Handlung in schleppendem Tempo vor sich ging. Mit größeren Rollen ist in diesem Stücke eigentlich Niemand bedacht, es trugen daher zum Erfolge die Damen Szilasi, Tarnai und Bárdi und die Herren Nagy, Földes, Ferenczi, Szarvasy Máthé und Szilágyi in gleichem Maße bei. Eine Glanznummer der musikalischen Darbietungen bildet die schöne Romanze Vilomfal, die vom Gaste Herrn Kalmár sehr hübsch gesungen wurde. Der Aufführung gingen Lieberwörter des Herrn Kalmár und zwar mehrere Arien aus den Opern „Aida“ und „Freischütz“ voran.

— Gastspiel Serena Sziklay. Wie uns aus der Theaterkanzlei gemeldet wird, gastiert die vortreffliche Primadonna Serene Sziklay, Gattin des Budapesteser Publizisten Dr. Aurel Feld Mittwoch als „Hanna Glavari“ in der „Lustige Witwe“, welche an diesem Abende die 30. Aufführung an unserer Bühne erlebt. Das Gastspiel ist also mit einem kleinem Jubiläum der reizenden Operette verbunden. Donnerstag spielt die Sziklay in der „Millionenbraut“.

— „Gretchen“ und „Balkirályné“. Die nächste Novität der Saison ist die erfolgreiche Operette der Lustigen Oper „Balkirályné“ und die vorzügliche Posse des Magyarszinbáz „Gretchen“. Die Proben aus beiden Stücken haben bereits begonnen.

Gerichtshalle.

Schlussverhandlungen beim hies. Gerichtshof. Am 4. Februar. Wider Emerich Grubits, wegen Verbrechens der schweren Körperverletzung.

Wider Frau Johann Blazovits, wegen Verbrechens der Urkundenfälschung und wegen Verbrechens des Betruges.

Faschingskalender.

- 8. Februar: Ball des Soproner Bezirks des Verbandes Ungarischer Eisenbahner (A Magyar Szent Korona Országai vasutas Szövetségének soproni kerülete) im „Hotel Pannonia“.
- Ball des „Vereines Soproner Christlichen Handelsangestellter“, im großen Kasinoaale.

- 15. Februar: Kränzchen des Gewerbevereins, im „Hotel Pannonia“.
- 16. Februar: Tanzunterhaltung der Soproner Bäckerarbeiter, im „Hotel Pannonia“.
- 16. Februar: Kränzchen der Schneidergehilfen, im „Palatin“.
- 18. Februar: Geschlossenes Tanzkränzchen des Kellnervereines im kleinen Kasinoaale.
- 19. Februar: Tanzkränzchen der Unteroffiziere des 76. Inf-Regiments im großen Kasinoaale.
- 23. Februar: Viderabend und Tanzkränzchen des Arbeitergefangenvereines „Brüderlichkeit“ im Arbeiterheim.

- 29. Februar: Geschlossenes Tanzkränzchen der Schneidermeister im Hotel „Pannonia“.
- 29. Februar und 3. März: Masken- und Kostümball, im Tanzinstitut M. Löbl.
- 1. März: Feuerwehrrball im Hotel „Pannonia“.
- 2. März: Ball der städt. Amtsdienner im Hotel „Pannonia“.
- 3. März: Festkränzchen der Tanzschule M. Käb, im „Hotel Pannonia“.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

Eine der allerfeinsten und köstlichsten Teemarken ist

Talanda Ceylon Tee.

4791

Elegante Wohnung

Király-utca 9, I. Stock

4 Cassenzimmer, 1 Hofzimmer, Badezimmer und Nebenräumlichkeiten per 1. Mai zu vermieten. Näheres beim Hausmeister dort oder beim Eigentümer Gustav Schleifer, Grabenrunde Nr. 131.

5016

Jugend und Schönheit.

Wer ein schönes, jugendliches, interessantes Gesicht haben will, der verwende

4888

Leichners Fettpuder

Leichners Hermelin- und Aspasiapuder deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstlerinnen mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, dass man gepudert ist. Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen Parfümerien und in der Fabrik

L. Leichner, Lieferant der BERLIN, kgl. Theater Schützenstr. 31

Weltausstellung Mailand 1906, Grand Prix.

Veredelte Weinreben.

Auf Riparia-Portalis Unterlage veredelt, Primaqualität, unter Garantie liefere ich folgende Sorten:

Welschriesling, Gutedel, Traminer, Hönigler, Furmint, Kadarka, Slankamenka, Oporto, Burgund, Karbenet, Weiss- und Rot-Chasselas, Passatuti.

Preise:

1000 Stück grünveredelt	80 Kronen
1000 „ detto, I bewurzelt	180 „
1000 „ detto, II bewurzelt	140 „
1000 „ I Schmittreben Riparia-Portalis	16 „
1000 „ II „	9 „
1000 „ I „ bewurzelt	30 „
1000 „ II „	18 „
1000 „ I Holzveredlung	200 „
1000 „ II „	140 „

Lieferung erfolgt prompt oder im Frühjahr, als Anzahlung ist 1/4 Teil des Betrages einzusenden. Wein in bester Qualität liefere ich jedes Quantum zu den jeweiligen Tagespreisen.

Josef Sárkány, Gyöngyös (Komitat Heves).

Buchbinder-Lehrling

wird aufgenommen. Adresse in der Adm. d. Blattes.

Echte Briefmarken.

Alle verschieden und gestempelt

50 Australien	M 1-25
25 Griechenland	— 80
32 Japan 1876/1901	1 10
33 Kolumbien 1886/903	1 50
20 Persien	1 10
32 Portugal 1857/98	— 80

Kassa voraus, Porto extra.
Preisliste gratis 4711
August Marbes in Bremen.

Ein verlässlicher

Maschinist

mit guten Zeugnissen, welcher auch die Dynamomaschine und Accumulatoren-batterie bedienen kann, wird in der Gummifabrik der Firma Wellesz.

Schwitzer & Co. aufgenommen. 5013

Altiengeellschaft der Oedenburger Villenrestanration.

Einladung

zu der

Sonntag, den 23. Februar 1908, vorm. 10 Uhr im Hotel „Pannonia“ abzuhaltenden

XIII. ord. Generalversammlung.

Gegenstände:

1. Bericht des Direktionsrates.
2. Verlesung der Bilanz.
3. Bericht des Aufsichtsrates und Antrag desselben auf Erteilung des Absolutiums an den Direktionsrat.
4. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
5. Wahl der Funktionäre
6. Allfällige Anträge.

Anmerkung Die Jahresbilanz liegt vom 3. Februar l. J. an im Lokale der Altiengeellschaft für Handel und Gewerbe zur Einsicht auf und werden zugleich die Altionäre ersucht, ihre Aktien noch vor der Generalversammlung dorthin zu deponieren.

Dankjagung.

Für die erwiesene liebevolle Teilnahme anlässlich des unerfesslichen Verlustes meiner geliebten Gattin, der Frau Therese Peischl geb. Freiburger, sowie für die Beteiligung am Leichenbegängnisse und für die zahlreichen Kranzspenden spreche ich meinen innigsten, tiefempfundenen Dank aus.

Sopron, den 3. Februar 1908.

August Peischl.

5015

Der Oedenburger Spar- und Darlehensverein

verzinst Kapitalseinlagen mit 4 1/2% unter den bestehenden Kündigungsmodalitäten.

Eskomptiert Wechsel,

erteilt Hypothekendarlehen,

belehnt börsenmäßig notierte Effekten

und übernimmt alle einschlägigen Geschäfte zu den kulantesten Bedingungen.

4974